



**Landesgeschäftsstelle:**

Ellernstraße 38

30175 Hannover

Telefon 0511/35 77 650

E-Mail [vbendsgst@aol.com](mailto:vbendsgst@aol.com)

Internet [www.vbe-nds.de](http://www.vbe-nds.de)

Niedersächsischer Landtag

– Landtagsverwaltung –

Referat 7

Per E-Mail: [bjoern.martin@lt.niedersachsen.de](mailto:bjoern.martin@lt.niedersachsen.de)\*

Hannover, den 16.04.2019

**VBE-Stellungnahme zu**

- I. Bildung in der digitalisierten Welt. Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs. 18/2898
- II. Technik alleine macht nicht glücklich – Schulen nicht alleine lassen: Schaffung einer umfangreichen, pädagogisch fundierten Digitalisierungsstrategie an Schule. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/3367
- III. Chancen des „DigitalPakt Bildung“ und des Grundgesetzes für die Bildung nutzen. Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 18/3425

Sehr geehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

der Verband Bildung und Erziehung (VBE) nimmt wie folgt Stellung:

**Zu I:**

**Bildung in der digitalisierten Welt. Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs. 18/2898**

Die Koalitionsvereinbarungen 2017 – 2022 vom 17.10.2017 weisen zum Schlagwort „Digitalisierung“ 87 Treffer auf.

„Wir wollen daher ein Maßnahmenpaket entwickeln, um die neuen Technologien mit der technischen Ausstattung von Schulen, dem Schulmanagement, den pädagogischen Konzepten und dem rechtlichen Rahmen in Einklang zu bringen. Wir wollen Lösungen erarbeiten, um eine Bildungscloud flächendeckend bereitzustellen.“ (Zeile 313-317)

Seit nunmehr 18 Monaten ist es im Großen und Ganzen bei Ankündigungen geblieben, in der Hoffnung auf die Zuteilung von Bundesmitteln. Das niedersächsische Kultusministerium hat eine fünfte Säule gebildet. Die neu zu gründende Abteilung „Frühkindliche Bildung, Inklusion, Digitalisierung“ befindet sich nach eineinhalb Jahren immer noch im Aufbau. Daher ist es erstaunlich, dass hier viel Text produziert wurde voller Selbstlob und Absichtserklärungen.

- Der VBE fordert, mit der Zeit zu gehen, und die Anforderungen der Digitalisierung in Schule und Hochschule endlich umzusetzen!
- Der VBE bekräftigt, die Anforderungen an eine Bildung 2020 sind umfassend und dringend genug, dass bruchstückhaftes Bemühen um „Bildung 2040“ dem Dilettantismus verfallen sind.

Vor zwanzig Jahren waren Handys längst noch nicht smart. Inzwischen ist die digitale Welt von 2.0 zu 4.0 expandiert. Robotik und Künstliche Intelligenz finden sich im beruflichen und privaten Alltag längst wieder. Zukunftsforscher gehen davon aus, dass sich im Jahr 2020 das Wissen in 73 Tagen verdoppelt. „Visionen“ zu entwickeln, ist das Aufgabenfeld von Zukunftsforschern und selbst die kümmern sich zuvörderst um das, was jetzt zu tun ist, was dringlich und wichtig ist.

Was SPD/CDU hinsichtlich der Lehr- und Lernformen sowie der Lernumgebungen fordern, ist zu unterstützen. Allerdings fehlen konkrete Lösungsvorschläge und Lösungswege. Bildungsziele zu erweitern ist schnell gesagt, die Überfrachtung mit Inhalten ist jedoch Fakt.

- Curricula sind dahingehend zu optimieren, dass sie eine Konzentration auf das Wesentliche anstreben, sowie Flexibilität ermöglichen und Aktualität fokussieren.
- Curricula sind dahingehend zu optimieren, dass sie ausgerichtet sind auf die Schuljahrgänge (Kerncurricula der Hauptschule, Realschule, Oberschule unterscheiden sich im farbigen Einband und nur in einer Fußnote bezogen auf den Inhalt).
- Curricula sind dahingehend zu optimieren, dass die fächerübergreifenden Bezüge deutlich hervorgehoben werden, damit Fachkonferenzen in den schuleigenen Arbeitsplänen darauf reagieren können. Doubletten sind zu vermeiden, den Anforderungen des kumulativen Lernens ist Rechnung zu tragen.

Die Erarbeitung einer Handreichung für die Schulen, in der

„alle für den Schulalltag relevanten datenschutzrechtlichen Fragen aufgearbeitet werden, und Kriterien zu definieren, unter denen Cloudlösungen und Apps an Schulen zur digitalen Kommunikation eingesetzt werden können.“ (Punkt 16)

bleibt wenig ergiebig, wenn eine solche Handreichung nur allgemeine und unverbindliche Floskeln zusammenfasst. Hier tun es kernige, verbindliche Erlasse.

Vorsicht: „Unterricht per Videokonferenz“ ist eher ein Albtraum. Schule ist keine Medienanstalt, kein Fernsehsender und kein „Dschungel-Camp“, kein Improvisationstheater, keine Quizsendung und keine Show-Bühne. Insbesondere ist das „Recht am eigenen Bild“ zu bewahren.

„In enger Abstimmung mit den Universitäten und Studienseminaren kann die Qualifizierung der angehenden Lehrkräfte soweit vorangebracht werden ...“ (Begründung).

Wie wahr! Der VBE hat in Gesprächen und Stellungnahmen stets darauf hingewiesen, alle Partner der Lehrerbildung (Universität – Studienseminare – NLQ) im Sinne der „Verzahnung aller drei Phasen der Lehrerbildung“ zusammenzubringen. Der VBE hat den Handlungsbedarf zur Kooperation stets angemahnt!

Ja, die Digitalisierung wird das Bildungssystem grundlegend verändern. Es gilt die Chancen zu nutzen. Zugleich muss davor gewarnt werden, die Ganzheitlichkeit zu vernachlässigen. Nach PISA und einer Priorisierung auf überprüfbares Wissen und Vergleichsarbeiten, sowie den ersten Erkenntnissen der Niedersächsischen Schulinspektion, es fehle an der Implementierung der Kerncurricula, mögen Schulen folgsam diesen Mangel zwar behoben haben, allerdings zu Lasten der emotionalen und sozialen Bildung.

- Der VBE fordert eine Besinnung auf das Ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen, das „Wissen – Können – Haltung“ als Bildungsauftrag versteht.

**Zu II:**

**Technik alleine macht nicht glücklich – Schulen nicht alleine lassen: Schaffung einer umfangreichen, pädagogisch fundierten Digitalisierungsstrategie an Schule. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/3367**

Der Antrag fordert die Gründung eines Instituts, das als Kompetenzzentrum den Schulen zur Seite steht. Damit blendet die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen aus, dass im MK eine ganze neue Abteilung 5 sich u.a. endlich der Digitalisierung annimmt und den Entwurf : „Orientierungsrahmen Medienbildung“ zur Vollendung bringt.

Die Einbindung des NLQ und der Kompetenzzentren ist zwingend nötig.

„Auch neue Perspektiven der Teamarbeit und Schulorganisation sowie Medienkompetenz sollten hierbei Berücksichtigung finden.“ – so die Forderung. Hier bleibt ungesagt, welche Zeitressourcen der arbeitsdichte Schulalltag dafür noch hergibt.

zu 2: „Die Landesregierung entwickelt Kriterien für eine gezielte Vergabe von Investitionsmitteln für die digitale Infrastruktur der Schulen und verteilt die Mittel nicht nach dem Gießkannenprinzip. Sie fördert hierbei gezielt Schulen bei der Umsetzung pädagogischer Konzepte, die die Digitalisierung als Querschnittsthema und als sinnvolles Hilfsmittel in den Unterricht integrieren.“

Der VBE fordert eine Förderrichtlinie, die sicherstellt, dass alle Schulen des Landes mit einer zeitgemäßen IuK-Technologie ausgestattet sind.

Im Flächenland Niedersachsen ist vorrangig dafür Sorge zu tragen, dass die Funklöcher geschlossen werden und jede Schule über ein intaktes Netz verfügt (Hardware – Software – WLAN – Administration und Wartung – ISerV – Datenschutz! – Homepage nach Landesnorm).

Die Forderung, mobile Endgeräte zur Verfügung zu stellen, geht an der Realität vorbei, da die Jugendlichen laut KIM Studie zu 97% über mobile Endgeräte verfügen.

„Bring your own device“ ist daher bereits etabliert. Sollte es Ausnahmen geben, wäre hier das Bildungs- und Teilhabepaket anzuwenden.

„Bring your own device“ stellt zudem sicher, „dass es an Schulen nicht zu einer Monopolstellung bestimmter Hersteller und Unternehmen kommt.“

Die Forderungen zur Bildungscloud, zu „Support und Administration“ sind vollumfänglich zu bekräftigen.

**Zu III:**

**Chancen des „DigitalPakt Bildung“ und des Grundgesetzes für die Bildung nutzen. Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 18/3425**

Der VBE unterstützt die Aufforderungen der Fraktion der FDP voll umfänglich.

Die Begründung der FDP ist schlüssig, aktuell und wird vom VBE bestätigt.

### **ERGÄNZUNG zu I, II, III:**

Der VBE weist eindringlich darauf hin, dass Lehreraus-, fort- und -weiterbildung Dreh- und Angelpunkt für das Gelingen der Digitalisierung in einer Schule 4.0 darstellen. Endlich müssen MK und MWK sich ins Benehmen setzen. Dringend müssen der Stand der Wissenschaft, der Unterrichtsforschung und der Lernpsychologie einbezogen werden.

Das „Kerncurriculum für die Schulformen des Sekundarbereichs I Schuljahrgänge 5 – 10“ Informatik, herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014) läuft über Jahre ins Leere, wenn es an ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern fehlt. Hier müssen umgehend Qualifizierungsmaßnahmen eingeleitet werden, die Lehrerinnen und Lehrer mit affinen Fächern zu den erforderlichen Kompetenzen führt.

Ebenso ist kritisch zu hinterfragen, inwiefern das Studium des Faches Informatik im Rahmen der Lehrerbildung den Anforderungen einer zeitgemäßen Didaktik entspricht.

Der VBE Bundesverband hat über eine Bundesweite Umfrage unter Lehrerinnen und Lehrern aus Primar- und Sekundarstufe I/II Entwicklungen von 2015 bis 2019 herausgestellt: „Digitale Medien lösen Handschreibprobleme weder im Primar- noch im Sekundarbereich.“ Die Umfrage hat zu Ergebnis: „Auch im digitalen Zeitalter ist Handschreiben sinnvoll und notwendig.“ ([www.vbe.de](http://www.vbe.de) 9. April 2019)

Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie setzt die Kulturtechniken lesen – schreiben – rechnen voraus. Herfür müssen Ressourcen, Zeit und Raum bereitgestellt werden.

Franz-Josef Meyer  
Vorsitzender

Dr. Ingrid Otto  
1. Stellvertretende Vorsitzende